

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr. 114.

Donnerstag, den 28. September

1899.

Die am 19. dieses Monats verfügte Sperrung der neuen Rautenfranz-Schönheider Straße innerhalb Schönheider Staatsforstreviers wird vom 27. dieses Monats ab wieder aufgehoben.

Schwarzenberg, den 26. September 1899.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.:
Dr. Berthen, Regierungs-Assessor.

Einkommensteuer, Land- und Landeskulturrenten und Wasserzins betr.

Am 30. September d. J. sind der 2. Einkommensteuer-, der 3. Land- und Landeskulturrenten-, sowie der 3. Wasserzinsstermin für das Jahr 1899 fällig.

Mit dem 2. Einkommensteuertermin ist gleichzeitig zur Bedienung des Aufwandes der Handels- und Gewerbesteuertermine zu gleichen Zeit die Bezahlung der Steuern auf den Beitrag von 2 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerjahres für das Jahr 1899, welcher auf das im Einkommensteuerkataster eingetragene Einkommen aus dem Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzugehen.

Es wird dies hiermit bekannt gegeben mit dem Bemerkten, daß zur Zahlung des Wasserzinses eine Frist bis zum 15. Oktober d. J. und zur Zahlung der Einkommensteuer und des Zuschlags für die Handels- und Gewerbesteuer zu Blauen eine Frist bis

zum 21. Oktober d. J. nachgelassen ist, hiernach aber sofort mit der Einziehung der etwaigen Reste vorgegangen wird.

Eibenstock, den 26. September 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Bg.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Mechanikers Georg Friedrich Adolf Dörries, früher in Schönheide, jetzt in Leipzig, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung vorgenommen werden.

Bei derselben sind, nachdem die mit Vorrecht festgestellten Forderungen bereits bezahlt worden sind, die nicht bevorrechtigten Forderungen im Gesamtbetrage von 12,742 Mark 39 Pf. zu berücksichtigen.

Die zur Verfügung stehende Masse, von der jedoch noch die Kosten des Verfahrens zu kürzen sind, beläuft sich auf 1280 Mark 48 Pf.

Eibenstock, am 25. September 1899.

Justizrath Landrock,

Verwalter des Konkurses.

2. und 3. Oktober 1899:
Jahrmart in Johannegeorgenstadt.

Kolonial-Besitz.

Unterhalb Jahrzehnte sind in diesem Jahre verflossen, seit Deutschland Kolonialmacht geworden. Die bedeutungsvolle Wandlung wurde eingeleitet mit der bekannten Note, die Fürst Bismarck an den damaligen deutschen Konsul in Kapstadt über den Erwerb von Lüderitz-Land richtete. Derselbe lautete folgendermaßen: „Nach Mittheilungen des Herrn Lüderitz zweifeln die Kolonial-Behörden der Kapkolonie, ob seine Erwerbungen nördlich vom Angraström auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutze des Reiches stehen.“ Es folgten alsdann während der Jahre 1885 und 1886 weitere Erwerbungen in Afrika und der Südsee. In letzterem hingen aber geblieben sich noch Kiautschou und die Karolinen hinzu.

An Versuchen zur Erwerbung kolonialen Besitzes hat es in einigen Theilen Deutschlands auch früher nicht gefehlt. Einzelne deutsche Fürsten, insbesondere der große Kurfürst, erkannten bereits vor Jahrhunderten die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer planvollen Kolonialpolitik. Zu nachhaltigen Erfolgen aber fehlte die Vorbedingung einer wirtschaftlichen und politischen Zusammenfassung der Nationalkraft. Erst als sich politisch in der Begründung des Deutschen Reiches erfüllte, was wirtschaftlich in der Begründung der Vaterlands-Freunde angebahnt war, konnten die Hoffnungen der Vaterlands-Freunde auch in dieser Hinsicht ihrer Erfüllung entgegenzusehen.

Die Nothwendigkeit kolonialen Besitzes macht sich auch immer dringender geltend; es ist heute wirklich, wie Treitschke sagt, eine Lebensfrage für eine große Nation, kolonialen Drang zu haben. Nur durch Kolonisation vermag ein Kulturvolk den Gefahren der Uebersättigung in der rechten Weise vorzubeugen. Sind keine Kolonien vorhanden, so gehen die überschüssigen Kräfte dem Mutterlande verloren, sie werden „Kultur-Dämonen“ für fremde Nationen. In Kolonien dagegen, die mit dem Mutterlande in rechtlichem und thatsächlichem Zusammenhange verbleiben, kommt die Arbeit des dorthin ausgewanderten Theils der Bevölkerung der nationalen Gesamtheit zu gute.

Das ist dies keineswegs der einzige Nutzen kolonialen Besitzes. Kolonien erweitern das Produktions-Gebiet eines Landes und stellen die Volksernährung auf eine breitere und festere Grundlage. Sie sichern einer Nation ständige Zufuhr wie Absatz-Gebiete, gewähren ihrem Handel wie ihrer Kriegesflotte Stützpunkte, verstärken die Wehrkraft und erzeugen in ideeller Hinsicht einen Geist hoffnungsfreudigen Aufschwunges und rüstigen Vorwärtstrebens. Ohne auswärtige Kolonien stößt dagegen das wirtschaftliche Leben, und gefährliche Krisen ziehen über kurz oder lang herauf. Treffend sagt wiederum Treitschke: „Kolonisation ist für die Zukunft der Welt ein Faktor von ungeheurer Bedeutung geworden. Von ihr wird es abhängen, in welchem Maße ein jedes Volk an der Beherrschung der Welt durch die weiße Rasse Theilnehmen wird. Es ist sehr gut denkbar, daß einmal ein Land, das nach seine Kolonien hat, gar nicht mehr zu den europäischen Großmächten zählen wird, so mächtig es sein mag. Darum dürfen wir Deutschen nicht in jenen Zustand der Erstarrung kommen, der die Folge einer rein festländischen Politik ist.“

Zur Erwerbung und Erhaltung von Kolonien aber bedarf es einer starken Schlachtflotte. Nur sie ist imstande, bei etwaigen Machtverschiebungen und Neuvertheilungen der Erde, die sich ewig wiederholen werden, den Ansprüchen einer Nation gehörigen Nachdruck zu verleihen, und nur sie setzt eine Nation in die Lage, das Erworbene mit kräftiger Hand festzuhalten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat am Montag den gastfreundlichen Boden Schwedens verlassen und sich über Neufahrwasser nach Rominten begeben.

— Durch Erlass des Reichskanzlers vom 16. d. ist das kaiserliche Patentamt allgemein ermächtigt worden, auf Ersuchen der Staatsanwaltschaften über Fragen, die den Schutz von Waarenzeichen betreffen, Gutachten abzugeben, so fern in dem gerichtlichen Verfahren voneinander abweichende Gutachten mehrerer Sachverständigen vorliegen.

— Auf der Insel Helgoland ist das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 noch nicht eingeführt worden. Durch das Bürgerliche Gesetzbuch wird aber nunmehr das Eheschließungsrecht für das ganze Reichsgebiet auf der Grundlage dieses Reichsgesetzes geregelt. Dem Bundesrath ist hiernach der Entwurf einer Leertafel. Verordnung betr. die Einführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875, in Helgoland zugegangen, demzufolge dasselbe dort gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft tritt.

— Oesterreich-Ungarn. Die Ministerkrise ist noch nicht entschieden. Die Kombination Vichstein gilt als vollständig ausgegeben. Schlumegh wurde am Dienstag vom Kaiser empfangen. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll neuerdings ein Beamtenministerium, namentlich mit Schlumegh an der Spitze, in Aussicht genommen sein.

— Der „Voss. Jtg.“ wird aus Wien unterm 26. ds. gemeldet: Ein bedeutendes Ereigniß ist es, daß Baron Schlumegh heute um 10 Uhr Vormittags zum Kaiser beschieden wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er in dieser Audienz dem Monarchen über die Auffassung zu berichten hat, die über die derzeitige Lage auf der Linken herrscht. Hinsichtlich des vom Fürsten Vichstein bei einer etwaigen Kabinettsbildung zu entwickelnden Planes verläutet, er soll einerseits den Deutschen durch Aufhebung der Sprachen-Berordnungen entgegenkommen, andererseits den Tschechen durch noch stärkere Vertretung im neuen Ministerium, sowie durch anderweitige ausgleichende Zugeständnisse Bürgschaften dafür bieten, daß die neue Regierung im Sinne der Rechte mit starkem slavischen Einschlag weitergeführt wird. Auf der deutschen Linken ist man überzeugt, daß auf solchem Wege die Verwirrung der inneren Lage aufs Aeußerste gesteigert werden müßte. Die Beendigung der Krise ist vor morgen kaum zu erwarten; man schließt dies daraus, daß der Kaiser sich Mittwoch in Begleitung des Grafen Thun, der ja formell noch nicht entlassen ist, zur Eröffnung des von dem bekannten Großindustriellen und Herrenhausmitglied Arthur Krupp gegründeten Arbeiter-Theaters begibt.

— Frankreich. Kriegsminister Gallifet verbot in einem Rundschreiben den nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien reisenden Offizieren, ohne die Erlaubnis der Behörden den dortigen Manövern beizuwohnen oder das Gelände von Truppenübungen zu betreten. Andererseits darf kein Offizier der drei genannten Mächte den französischen Manövern ohne schriftliche Erlaubnis beizuwohnen.

— Serbien. Das Urtheil im Belgrader Prozeß ist am Montag gefällt worden. Nur über den Attentäter Knezevič sowie über Tassitsch wurde das Todesurtheil verhängt und an Knezevič gleich am Montag vollstreckt. Ueber acht weitere Angeklagte wurde 20-jährige schwere Kerkerhaft verhängt. Die Uebrigen wurden zu 5 Jahren bis herab zu 9 Monat Gefängnis verurtheilt. Pastsich wurde fogleich vom König Alexander begnadigt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. September. Heute Mittwoch Abend wird Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August von Chemnitz kommend um 10 Uhr 31 Min. auf hiesigem Bahnhofe entreeßen und nach erfolgter Fahrt nach der Stadt vor dem hiesigen Rathhause durch Ansprache, Gesang und Aufstellung des Königl. Sächs. Militärvereins Eibenstock begrüßt werden. Se. Königl. Hoheit fährt darauf nach Wildenthal und wird, im Drecheler'schen Gasthose daselbst Wohnung nehmend, einige Tage im Wildenthaler und Eibenstocker Forstrevier auf Hochwild jagen.

— Eibenstock. Vergangenen Sonntag, als am 17. post. Trin. von Nachm. 1/2 3 Uhr an feierte der Verein zur Förderung christlicher Liebeswerke sein Jahresfest und zwar diesmal ein Bibelfest. Die Lebensworte und für Gotteswort außerordentlich erwärmende Festpredigt hielt Herr Oberpfarrer Ziegler aus Kirchberg. Auf Grund von Psalm 56 B. 11 behandelte der Herr Festprediger: „Gottes Wort unser Ruhm“. Zur Erhöhung der Feier trug wesentlich der vom Kirchenchor trefflich vorgetragene Gesang bei. Die nach dem Gottesdienste gesammelte Kollekte betrug 68 M. 29 Pf. — Kurz nach dem herrlichen Gottesdienste fand eine vorzüglich besuchte Nachversammlung im Saale des Feldschlösschens statt. Herr Lehrer Göbeler hier geleitete mehrere recht prächtige, von Herrn Lehrer Göbeler hier geleitete Vorträge der Herren des Kirchenchores und Ansprachen der Herren Geistlichen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Gebauer hier, wurden durch Herrn Diakon Rudolph eine Anzahl von der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft geschenkte überwiesene Bibeln an würdige Schulkinder unter entsprechender Ermahnung vertheilt. Von den Herren Geistlichen aus Schönheide bot Herr Pfarrer Hartenstein einen Vortrag über äußere Mission und Bibel, während Herr Diakon Wolf über den Gustav-Adolf-Verein und insbesondere über die gegenwärtige protestantische Bewegung in Oesterreich sprach. Zum Schluß machte der Herr Festprediger in überaus ansprechender und zum Theil humorvoller Weise Mittheilungen aus den verschiedenen Gebieten christlicher Liebesarbeit. Die Zeit war zu weit vorgerückt, als daß der Herr Vorsitzende seine geplante Ansprache über eine in Eibenstock zu errichtende Herberge zur Heimath noch hätte halten können. Er wies jedoch auf das Bedürfniß einer solchen Anstalt hin und fand die Zustimmung der Anwesenden zu seinem Vorschlag, den Ertrag der Kirchenkollekte und einer in der Nachversammlung veranstalteten Sammlung von 35 M. 62 Pf. als Grundstock für ein zu Herbergszwecken anzuschaffendes Kapital anzulegen. Mit dem Gesange: „Wir sind dein, Herr“ schloß das offenbar vorzüglich gelungene Fest. Der Herr unser Gott aber lasse dieses Fest in den zum Vereine gehörigen Gemeinden zu einer neuen, reichen Anregung für thätige Mitarbeit an den christlichen Liebeswerken werden!

— Eibenstock. Am Sonntag Abend in der achten Stunde ist auf dem von Sofa nach Eibenstock führenden Fußsteig auf drei junge Mädchen und einen jungen Mann von hier ein Ueberfall ausgeführt worden, über welchen polizeiliche Erörterungen bereits im Gange sind. Als die vier Personen, auf dem Heimwege begriffen, beim Walde auf Sofa's Seite angelangt waren, ist in der Dunkelheit ein Mensch von einigen 20 Jahren untermuthet an sie herangesprungen und ist mit Faustschlägen in Gesicht und Nacken zuerst auf den jungen Mann eingedrungen, so daß demselben heftig die Nase blutete. Um sich seines Angreifers zu erwehren, hat derselbe die Flucht ergriffen, worauf der Uebelthäter einem der jungen Mädchen zu Leibe gegangen ist, welche sich des Unholdes aber tapfer zu erwehren suchte. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Sicherheitsorgane bald des noch unbekanntem Thäters habhaft würden; eine empfindliche Strafe würde für diese Rohheit dann jedenfalls nicht ausbleiben.

— Eibenstock. Der Gerichtsschreiber am hiesigen König-